

Einiges mehr erfahren Sie auf unserer Homepage:
www.aktiomed.de

Empfehlungen für Investment-Anlagen in Investmentfonds, geschlossene Fonds und Immobilien

AKTIOMed Postfach 310147, 53201 Bonn Tel.: 0228/18467-0 / www.aktiomed.de
Versand: Vierfarbig per Post oder e-mail (PDF-Datei, zu öffnen mit Acrobat Reader)

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Gesellschaft für deutsche Sprache hat Anfangs des Monats das Wort „Wellenbrecher“ zum Wort des Jahres gekürt. Das Wort stehe für alle Maßnahmen, die getroffen wurden und werden, um die vierte Welle der Corona-Pandemie zu brechen. Das eigentlich aus Küstenschutz und Schiffbau bekannte Wort habe im Laufe der Pandemie dieses Jahr eine Reihe von neuen Bedeutungen angenommen, hieß es in der Begründung: "Es stand unter anderem für 'Maßnahmen gegen Covid-19', für den 'Zeitraum, in dem solche Maßnahmen gelten sollen', und auch für eine 'Person, die sich nach ihnen richtet'." Manche Ökonomen sehen dagegen in dem Wort „Lieferengpässe“ den geeigneten Kandidaten, Nun ist plötzlich alles Mögliche knapp: Stahl, Aluminium, Computer, Chips, Papier, Holz, Fahrräder und vieles mehr. Die Zeiten des Überflusses scheinen vorbei, Knappheiten machen sich an allen Ecken bemerkbar. Gerade die deutsche Industrie klagt über ausbleibende Lieferungen von Vorprodukten und Rohstoffen. Auch für die nähere Zukunft wird keine grundlegende Besserung der Lage erwartet.

Somit stehen neue, womöglich bleibende Herausforderungen bevor und dazu kann die **staatliche Wirtschaftspolitik** keine erprobten Rezepte aus den Schubladen ziehen. In einer typischen Rezession geht die Nachfrage zurück, so dass Produktionskapazitäten brachliegen und Menschen ihre Arbeitsplätze verlieren. Darauf vermag die Wirtschaftspolitik inzwischen effektiv zu reagieren: Notenbanken pumpen Geld in die Märkte, zur Not auch unter Umgehung der Kreditinstitute; Regierungen und Parlamente nehmen schuldenfinanzierte Mittel in die Hand, um Konsum und Investitionen zu stützen, Entlassungen zu verhindern und überhaupt die allgemeine Verunsicherung zu lindern. Nun aber haben wir es mit gänzlich anders gelagerten Problemen zu tun: Die Störungen des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts kommen von der **Angebotsseite**, und dagegen haben die Staaten keine schnellen Lösungen parat. Sobald klar ist, dass die Produktionsmöglichkeiten auf Dauer eingeschränkt bleiben, müssen die Notenbanken nach gängiger Lehre rasch und entschlossen auf die Bremse treten. Andernfalls führt eine **gesamtwirtschaftliche Nachfrage**, die weit über die Angebotsmöglichkeiten hinauschießt, zu Überhitzung und Inflation. Aber was ist, wenn Omikron und folgende Virusvarianten auch die gesamtwirtschaftliche Nachfrage treffen, weil nämlich verunsicherte Bürger und Unterneh-

men ihr Geld zusammenhalten? Dann sollten die Notenbanken eigentlich die Wirtschaft weiter stützen, nicht bremsen. Die Wirtschaftspolitik steht vor einem Balanceakt, den es in dieser Form bislang nicht gab und der in den kommenden Jahren immer schwieriger werden dürfte.

Überhaupt ist dieses Mal alles anders: Nach einer tiefen Rezession im Coronajahr 2020 kommt es nun sehr rasch zu Engpässen. Ein eingeschränktes Angebot stößt auf eine **aufgepumpte Nachfrage**: Die Resultate, Knappheiten allerorten, sind nicht im Grundsatz überraschend, wohl aber in ihrer Heftigkeit. Bei den Bekleidungsherstellern klagten 90 Prozent der Firmen über Lieferengpässe, fast ebenso viele sind es in der Autoindustrie, so die Ifo-Umfrage. Im Maschinenbau sind 85 Prozent von Zulieferproblemen betroffen, in der Nahrungsmittelindustrie immerhin 40 Prozent. Eine Folge: Die Unternehmen heben die Preise an. Zwei Drittel aller befragten Firmen wollen in den nächsten drei Monaten von ihren Kunden Zuschläge verlangen. Im November sind die **Großhandelspreise um 16,6 Prozent** gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Noch nie hat das Statistische Bundesamt in dieser Zeitreihe einen so starken Ausschlag ermittelt. Der Fokus verschiebt sich zusehends zur Angebotsseite der Volkswirtschaft. Das ist keine Frage von Ideologie, sondern von ökonomischen Erfordernissen. Statt fortgesetzter Nachfragestimulierung sollte es künftig verstärkt um **Strukturreformen** gehen. Immerhin will die neue Bundesregierung jetzt die beiden Großthemen **Digitalisierung** und **Dekarbonisierung** angehen. Doch Baustellen gibt es eine ganze Menge. Zum Beispiel: Bildung, Qualifizierung und Forschung ausbauen; eine stringente Innovationspolitik inklusive der Entwicklung der Kapitalmärkte anschieben, eine offene Wettbewerbsordnung durchsetzen; die flexible Heraufsetzung des Renteneintritts für diejenigen, die arbeiten können und wollen; eine vorausschauende Zuwanderungs- und Integrationsstrategie. Die Liste ließe sich verlängern.



Wir wünschen allen unseren Lesern ein geruhsames Weihnachtsfest und ein gutes und erfolgreiches Jahr 2022.

Überlegenswert: Ein alternatives Investment

Das Börsenjahr 2021 nähert sich dem Ende und nach einem heftigen Rückschlag am Montag, **den 20.12.2021**, nimmt die Börse noch einmal Fahrt auf. Auch wenn ein deutlicher Jahresendspurt nicht eintreten sollte, war das Börsenjahr für Aktienhalter ein **großer Erfolg**. Es waren deutliche Wertzuwächse zu verzeichnen, vor allem die **US-Werte zogen kräftig** an. Die grossen US-Indizes konnten mehr als 20 % Zuwachs verzeichnen, für einen EURO-Länder kam noch ein Währungsgewinn von **fast 8 % in 2021** hinzu. Die Luft in den USA könnte jedoch 2022 dünner werden, vor allem den **volumenstarken Technologie-werten** trauen viele Analysten nicht mehr so recht über den Weg. Da diese auch einen erheblichen Einfluß auf die Indizes haben, auch den **MSCI-World**, könnte passives Investieren, etwa über ETF auf einen breiten Index, im kommenden Jahr nicht so großen Erfolg haben wie 2021. Die Börse ist ein Abbild der an ihr gelisteten Unternehmen und bildet in **Deutschland** ein viel kleineres Universum

ab als etwa in den USA oder auch Großbritannien. Größere Börsengänge deutscher Unternehmen finden meist außerhalb, oft in den USA, statt. In Deutschland wird, wenn über Beteiligungen am hiesigen Produktivkapital gesprochen wird, oft nur an Aktien gedacht. Wenn über Aktienkultur gesprochen wird, dann geht es aber um eine Teilhabe an allen Anlageklassen – beispielsweise auch um Private Equity. Das ist heute noch eine viel zu elitäre Assetklasse. Mit Private Equity lassen sich im aktuellen Umfeld doppelt so hohe Renditen erzielen wie mit Aktien. Aktuell sind bis zu 15 Prozent Rendite pro Jahr erzielbar. Dieses Potential darf an Privatanlegern nicht vorbeiziehen. Es kann nicht sein, dass man in der Regel im Minimum 500 000 Euro mitbringen muss, um in Private Equity investieren zu können.

Eine ähnliche Anlageklasse gab es in der Bundesrepublik Deutschland bereits viele Jahre lang: **Geschlossene Fonds**. Leider hatte das Konzept eine falsche Ausrich-

tung. Nicht die mögliche Rendite stand im Vordergrund, sondern die anfangs zu erzielende **Steuerersparnis**. Auch als sich in manchen Segmenten die steuerlichen Bedingungen änderten, spielte die „**Steuer**“ immer noch eine große Rolle. Die Folgen sind bekannt und bleiben vielen Investoren dauerhaft in Erinnerung. Unternehmerische Beteiligungen unterliegen jetzt einer zumindest formellen behördlichen Prüfung und auch in der Rechtsprechung ist der Schutz der Investoren stärker in den Focus gerückt.

Heute sind Angebote auf dem Markt, die zwar nicht die **Renditeversprechen** mancher Private Equity-Fonds geben können, aber ein ausgewogenes **Risiko-/Chancenverhältnis** vorweisen. Sehr lange im Markt ist der **US-Immobilienanbieter Jamestown**, dessen aktueller Fonds noch bis Jahresende gezeichnet werden kann. Bei den beiden anderen Empfehlungen sind auch noch Zeichnungen im neuen Jahr möglich, dort ist die Investitionstätigkeit schon weit fortgeschritten, so daß im Jahr 2022 erste Ergebnisse zu erwarten sind.

Alternative Investments: Eckdaten unserer Empfehlung für Ihre Investition



Fondsname: Solarportfolio 2
Initiator: HEP Capital
Währung: EURO
Volumen: Nur Eigenkapital
Mindestsumme: 10.000.-
Dauer: 10 Jahre
Ausschüttung: 6,00 % p.a.
Rückfluss: Nach 10 Jahren: 151 %

Die Investitionen erfolgen in Solaranlagen in USA, Japan, Deutschland und Kanada. Sie werden realisiert, wenn bestimmte Voraussetzung beim Investitionsobjekt erfüllt sind. Hierzuland gehören u.a. eine gesicherte Einspeisevergütung, eine Netzanschlußzusage, der Abschluß umfassender Versicherungen sowie ein Service- und Wartungsvertrag.



Fondsname: Aircoating Technologie
Initiator: Patentpoll Group
Währung: EURO
Volumen: Nur Eigenkapital
Mindestsumme: 20.000.-
Dauer: Geplant 5 Jahre
Ausschüttung: Unbestimmt
Rückfluss: Nach 5 Jahren: >100 %

Die Zeichner beteiligen sich an einem Unternehmen, das neuartige Beschichtungsstoffe für die Außenhaut von Schiffen, sowohl für Binnen-, als auch für Seeschifffahrt entwickelt hat. In den nächsten Jahren wird eine kleine Produktionsanlage gebaut und vollständig in Betrieb genommen. Ein Businessplan liegt vor und erste Umsätze werden in 2022 erwartet.



Fondsname: Jamestown 31
Initiator: Jamestown GmbH
Währung: US-Dollar
Volumen: 250 Mio. EK.
Mindestsumme: 30.000.-
Dauer: 7-12 Jahre
Ausschüttung: 2,0%/4,0% p.a. a.2022
Rückfluss: 7-12 Jah. 110 % (Netto)

Bei diesem Angebot erwirbt der Fonds mehrere Investitionsobjekte, wobei eine Diversifikation im Hinblick auf regionale Standorte, Immobilien-nutzungsarten und Mieter angestrebt wird. . Bevorzugt sind vor allem Einzelhandels- und Büroobjekte in den Metropolitan Areas, wie Boston, New York, Washington D.C., Los Angeles, San Francisco und vergleichbare Städte.

Wo 2022 investieren?

Viele Prognosen für das kommende Jahr ähneln sich. Schließlich geht es darum, in Kenntnis der jüngsten Entwicklungen und der aktuellen Situation Szenarien zu benennen, die eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit haben. Große Veränderungen sind zwar möglich, aber selten. Folgerichtig basieren die meisten Prognosen darauf, schon vorhandene **Entwicklungen zu extrapolieren** – oder, wenn sich dadurch zu große Abweichungen von den langfristigen Mittelwerten ergeben, eine Rückkehr in diese Richtung zu prophezeien. Was bedeutet das für 2022? Die Erholung der Weltkonjunktur nach dem **Pandemie-Schock** dürfte sich 2022 fortsetzen. „Das Aufkommen der Omikron-Variante des Coronavirus sowie die beschleunigte Inflation sorgen derzeit für erhöhte Unsicherheit. Die fundamentale Verfassung der Weltwirtschaft ist noch intakt.“, schreiben **Experten der US-Fondsgesellschaft Fidelity**. Neue Corona-Wellen bremsen zwar das Wirtschaftswachstum, aber das kommende Jahr wird noch von Nachholeffekten geprägt. Das bedeutet grundsätzlich für Unternehmensgewinne, aber auch für das Preisniveau weiteren Auftrieb. Die Zahlen des nächsten Jahres werden aber an dem höheren Niveau 2021 gemessen. Deshalb werden sowohl die Inflationsraten als auch der Anstieg der Unternehmensgewinne im kommenden Jahr insgesamt nicht mehr so hohe Wachstumsraten vorweisen wie in diesem Jahr.

Auch wenn sowohl die **US-Notenbank als auch die EZB** ihre Anleihekaufprogramme reduzieren („Tapering“), so gilt es doch als ausgemachte Sache, dass die Fed dabei rascher vorangeht. Der damit wachsende Zinsvorteil des US-Dollars ließ diesen bereits jetzt (u.a. gegen Euro und Yen) steigen. Sollten die Notenbanken Gefahr laufen, hinter die Kurve des Inflationsanstiegs zurückzufallen, müssten sie ihre Geldpolitik schneller als jetzt erwartet verschärfen. Nach Jahren der Deflationsbekämpfung hält man die **Inflation für beherrschbar**. „Bei Staatsanleihen erscheinen nach wie vor nur britische und japanische Papiere relativ attraktiv“, meint man dazu bei Fidelity. „Anleihen aus Schwellenländern sehen wir weiterhin neutral!“ Auch das weite Feld der Unternehmensanleihen bietet immer wieder Chancen, wenn man die Risiken richtig beurteilt, betuere Rentenfondsmanger. Doch schon **kleinste einstellige Renditen über Null** gelten inzwischen als Erfolg und definieren für viele die Messlatte für 2022. Ein vollständiger Rückzug aus der Asset-

Klasse Anleihen ist aber nur wenigen möglich – und auch nicht unbedingt ratsam. Die Risikodiversifizierung spricht trotz negativer Renditen sogar für Staatsanleihen hoher Bonität, denn wie unlängst die Marktreaktionen auf das Auftauchen der Omikron-Variante gezeigt haben: Es kommt immer wieder zur **„Flucht in Qualität“**, was zu (allerdings zeitlich befristeten) Kursgewinnen bei diesen Anleihen führt.

Dass einhellig die **Alternativlosigkeit von Aktien** herausgestellt wird, mahnt zur Vorsicht. Die Chancen für ein weiteres Jahr, in dem sich die Begeisterung für erfolgreiche US-Internet-Giganten fortschreiben lässt, für Wachstums- und Qualitätsunternehmen allgemein, wird kleiner. Praktisch müssten viele Investoren ihre Übergewichtung in den großen US-Tech-Konzernen verringern, was schwerfällt, weil sich jeder Rückzug dort in den vergangenen Jahren als Fehler erwiesen hat. Zumindest derjenige, der dem Szenario einer robusten bis guten Konjunktur-entwicklung in 2022 folgt, was aber auch keine endgültige Entwarnung bezüglich der Inflation und damit Druck Richtung steigender Renditen bedeutet, sollte auch Value-Aktien in seinem Portfolio haben. Geografisch muss man das hohe Gewicht von US-Aktien in passiven, aber auch vielen aktiven Portefeuilles als **mögliches Klumpenrisiko** kritisch hinterfragen. Natürlich mag der US-Aktienmarkt seine Führungsrolle auch 2022 ausspielen. Für einen mehrjährigen Durchschnittswert lässt die dort jetzt erreichte Bewertung aber nur noch unterdurchschnittliche Ergebnisse erwarten. Aus Sicht der fundamentalen Bewertung erscheinen beispielsweise Großbritannien und Japan attraktiver, gerade weil sich viele Anleger mit diesen Aktienmärkten kaum noch beschäftigen. Und nicht zuletzt die Emerging Markets bieten eine Fülle an Möglichkeiten, über den Heimatmarkt „Euroland“ hinaus zu diversifizieren.

Welche Überraschungen das Jahr 2022 bringen wird, bleibt abzuwarten. Trotz neuer Corona-Wellen dürfte das Thema für die Börsen in den Hintergrund treten. Vermutlich wird Inflation und die Politik der Notenbanken, damit umzugehen, eines der beherrschenden Themen 2022 bleiben. Euphorie, wie sie bei manchen Anlegern für **High-Tech-Aktien** zu beobachten ist, dürfte sich ebenso als schlechter Ratgeber erweisen, wie Ängste vor einem bevorstehenden (System-) Crash. Am besten startet man breit diversifiziert in das neue Jahr mit **aktiv gemanagten Fonds**, die in der jüngeren Vergangenheit bewiesen haben, dass sie mit dem **anspruchsvollen Umfeld** gut umgehen zu können.

Bitte faxen an: **0228-18467-10** oder eine e-mail an: **aktiomed@t-online.de**

AKTIOMed vertraulich – Dezember 2021

Name: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____ FAX: _____ e-mail: _____

Bitte Information über US-Immobilienfonds Jamestown 31 Patentpool Gruppe
 Solarportfolio 2

Bitte um Information über ein Depot bei der Frankfurter Fondsbank (nur per Mail)

Bitte die Fondsdaten folgender Fonds übersenden: _____ (nur per Mail)